

Hintergrund

Bitburger

PRÄSENTIERT: DIE BUNDESLIGA 2001/02

Die Wiedergeburt des schweigsamen Nationalspielers - Jörg Böhme lässt Leistung sprechen



Durfte gegen Bayer Leverkusen endlich wieder jubeln. Jörg Böhme

Leverkusen - Jörg Böhme ist kein Mann der großen Worte. Das ist bekannt. Dass er aber trotz seiner starken Leistung und seines goldenes Tores nach dem Schalke 1:0-Sieg in der Leverkusener BayArena gar nichts sagen wollte, überraschte dann doch.

Stattdessen tauchte er schnurstracks wortlos in den Mannschaftsbus ab. "Hat er ein Problem mit der Presse?" fragte selbst sein Teamkollege Marc Wilmots verdutzt.

Also überlassen wir es seinen Vereinskameraden über seine Vorstellung im Spitzenspiel zu urteilen. "Sensationell", befand Mannschaftskapitän Tomasz Waldoch euphorisch.

Lob von den Mannschaftskollegen

"Jörg Böhme hat sehr gut gespielt", meinte Andreas Möller anerkennend. "Er hat viel mitgearbeitet, was gegen Leverkusen sehr gefragt war. Er hat das entscheidende Tor geschossen, und das ist immer gut."

Und Marc Wilmots sagte: "Er hat ein gutes Spiel gemacht. Er hat viel nach hinten helfen müssen. Er war aber nicht der überragende Mann. Es war mehr eine überragende Mannschaftsleistung, und das ist besser."

In der Mannschaft hat sich Jörg Böhme seinen Stammspielerplatz wieder zurück erkämpft. Im Herbst des vergangenen Jahres sah das noch anders aus. Er hatte die Seuche und sei eigentlich zu schlecht, um für Deutschland zu spielen, so seine selbstkritische Einschätzung. Kurz darauf flog er tatsächlich nach vier Landerspielen aus der Nationalelf und war auch im Verein nur noch zweite Wahl.

Aussauer kritisierte Böhme aufs schärfste

Grund genug für Manager Rudi Assauer in seiner gewohnten Art loszupoltern: "Es gibt keine Erbhöfe bei uns", sagte er im November an die Adresse Böhmes. "Wir stellen nach Leistung auf. Erst wurde er bei uns Nationalspieler, jetzt ist er die Nummer 20 im Kader."

Nicht nur schlechte Leistungen wurden dem 28-Jährigen vorgeworfen. Auch soll er sich Unbeherrschtheiten auf und vor allem auch neben dem Spielfeld geleistet haben. Doch das ist Schnee von gestern.

Rudi Assauer fühlt sich im Nachhinein in seinem Handeln bestätigt.

"Wenn das dazu führt, dass man ab und zu einmal ein härteres Wort spricht und die Jungs dann dementprechende Leistungen bringen, ist das kein Problem. Wir wissen, was Jörg Böhme kann. Er hat es nur eine zeitlang nicht so abgerufen, wie man es als Profi hätte tun müssen. Um mehr ging es nicht. Jörg hat neben seinem Tor gegen Leverkusen auch gute Akzente gesetzt", so der Manager der Knappen, der sich eine kritische Anmerkung dennoch nicht verkneifen konnte.

"Seine Formkurve zeigt nach oben"

"Aber das eine oder andere Mal muss er eher flanken. Da hat er ein bisschen zu sehr gezögert." Der Senkrechstarter der Saison 2000/2001 scheint seine Krise gemeistert zu haben. Wichtig für ihn ist, dass ihm die ein oder andere Situation, in der er volles Risiko geht, auch gelingt, weiß Andreas Müller, seines Zeichens Leiter der Schalke Lizenzspielerabteilung.

"Der erste Freistoß ging in die Mauer, aber, dass er dann beim zweiten das volle Risiko sucht das ist Jörg Böhme. Und jetzt gelingen ihm die Dinge wieder, die in der Vorrunde nicht so funktioniert haben. Seine Formkurve zeigt deutlich nach oben."

Böhme profitiert von Sand und Mpenza

Einen Grund dafür sieht Müller auch darin, dass Emile Mpenza und Ebbe Sand nach ihren langen Verletzungspausen in der Vorrunde wieder fit sind. Jörg Böhme profitiert sicherlich von den beiden vorne, die er dann gut einsetzen kann. Die haben uns über einen großen Zeitraum in der Vorrunde gefehlt.

Andreas Müller abschließend: "Vielleicht wollte er da manchmal zu viel und war zu ungeduldig und hat zu viel Risiko in seinem Spiel gesucht. Wir haben sehr viel mit ihm geredet. Er braucht viel Zuspruch, das wissen wir."

Müller weiter: "Ich glaube, jetzt hat er die ganzen Dinge vom letzten Jahr weggewischt und hat einen Neuanfang gestartet. Er zeigt es mit sehr guten Leistungen im Moment auf dem Platz." Und bessere Argumente in eigener Sache kann man schließlich nicht liefern. Schon gar nicht mit Worten...

Tobias Gonscherowski